

LESEN 3

- 1 In welchem Alter haben Sie angefangen, Deutsch zu lernen?
Ist das Ihrer Meinung nach ein gutes Alter? Warum?

2 Lesetraining

- a Lesen Sie die Zeitungsmeldung.
- b Decken Sie dann den Text zu und machen Sie sich Notizen darüber, was Sie gelesen haben.
- c Wiederholen Sie mündlich den Inhalt des Textes.

CHANTELLE COLEMAN, vierjährige Britin mit einem IQ von 152, hat in nur drei Monaten Deutsch gelernt. Das Mädchen hörte die Sprache zum ersten Mal, als deutsche Journalisten sie als jüngstes Mitglied eines Hochbegabten-Clubs interviewten. Sie brachte sich nach diesem ersten Kontakt mit dem Deutschen die Sprache selbst bei. „Es ist etwas schwierig, sie verlangt ihr Frühstück jeden Morgen auf Deutsch“, sagte ihre Mutter, die nur Englisch spricht.

AB

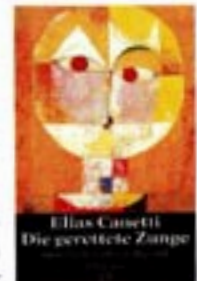
- 3 Um was für eine Textsorte handelt es sich wohl bei dem folgenden Text? Warum?

- Aufsatz Autobiographie Zeitschriftenartikel
- Meldung aus der Zeitung/Bericht

- 4 Lesen Sie, wie der Schriftsteller
Elias Canetti (1905–1994) Deutsch gelernt hat.

Die gerettete Zunge

Unsere Reise ging weiter in die Schweiz, nach Lausanne, wo die Mutter für den Sommer einige Monate Station machen wollte. Ich war acht Jahre alt, ich sollte in Wien in die Schule kommen, und meinem Alter entsprach dort die 3. Klasse der Volksschule. Es war für die Mutter ein unerträglicher Gedanke, daß man mich wegen meiner Unkenntnis der Sprache vielleicht nicht in diese Klasse aufnehmen würde, und sie war entschlossen, mir in kürzester Zeit Deutsch beizubringen. Nicht sehr lange nach unserer Ankunft gingen wir in eine Buchhandlung, sie fragte nach einer englisch-deutschen Grammatik, nahm das erste Buch, das man ihr gab, führte mich sofort nach Hause zurück und begann mit ihrem Unterricht. Wie soll ich die Art dieses Unterrichts glaubwürdig schildern? Ich weiß, wie es zuging, wie hätte ich es vergessen können, aber ich kann auch selbst noch immer nicht daran glauben. Wir saßen im Speisezimmer am großen Tisch, ich saß an der schmälere Seite, mit der Aussicht auf See und Segel. Sie saß um die Ecke links von mir und ...



In der hier fehlenden Textpassage beschreibt Canetti, wie seine Mutter ihm die deutsche Sprache beibrachte.

Am nächsten Tag saß ich wieder am selben Platz, das offene Fenster vor mir, den See und die Segel. Sie nahm die Sätze vom Vortag wieder her, ließ mich einen nachsprechen und fragte, was er bedeute. Mein Unglück wollte es, daß ich mir seinen Sinn gemerkt hatte, und sie sagte zufrieden: „Ich sehe, es geht so!“ Aber dann kam die Katastrophe, und ich wußte nichts mehr, außer dem ersten hatte ich mir keinen einzigen Satz gemerkt. Ich sprach sie nach, sie sah mich erwartungsvoll an, ich stotterte und verstummte. Als es bei einigen so weiterging, wurde sie zornig und sagte: „Du hast dir doch den ersten gemerkt, also kannst du's. Du willst nicht. Du willst in Lausanne bleiben. Ich lasse dich allein in Lausanne zurück. Ich fahre nach Wien, und Miss Bray* und die Kleinen nehme ich mit. Du kannst allein in Lausanne bleiben!“

Ich glaube, daß ich das weniger fürchtete als ihren Hohn. Denn wenn sie besonders ungeduldig wurde, schlug sie die Hände über dem Kopf zusammen und rief: „Ich habe einen Idioten zum Sohn? Das habe ich nicht gewußt, daß ich einen Idioten zum Sohn habe!“ oder „Dein Vater hat doch auch Deutsch gekonnt, was würde dein Vater dazu sagen?“ (...)

Ich lebte nun in Schrecken vor ihrem Hohn und wiederholte mir untermags, wo immer ich war, die Sätze. Bei den Spaziergängen mit der Gouvernante war ich einsilbig und verdrossen. Ich fühlte nicht mehr den Wind, ich hörte nicht auf die Musik, immer hatte ich meine deutschen Sätze im Kopf und ihren Sinn auf englisch. Wann ich konnte, schlich ich mich auf die Seite und übte sie laut allein, wobei es mir passierte, daß ich einen Fehler, den ich einmal gemacht hatte, mit derselben Besessenheit einübte wie richtige Sätze.

*die englische Gouvernante, d.h. Kinderfrau der Familie Canetti

| Rubrik/S. | Lernziel | Nr./Hinweise |
|----------------|---|---|
| | | angewandt, wenn man sich zuvor intensiv damit beschäftigt hat. Die relativ umfangreiche Liste der Redemittel enthält nur wenige neue Beispiele. Durch die Zuordnungsaufgabe Nr. 4 erarbeiten sich die TN die Redemittel indirekt. |
| | Gesprächsintentionen und -strategien erkennen | <p>5 Hauptziel des Rollenspiels ist es, Gesprächsintentionen und -strategien bewusst zu machen sowie die dazugehörigen Redemittel einzuüben.</p> <p>Variante 1: Der KL fragt die TN, wer in der Diskussion gern Rolle 1 (Vertreter einer traditionellen Sprachenschule) und wer gern Rolle 2 (Vertreter der Tele-schule) übernehmen möchte. Die beiden Gruppen sollten gleich stark sein. Die TN jeder Gruppe setzen sich zusammen und beginnen, Argumente für ihre eigene und gegen die andere Schule zu sammeln. Außerdem sollte abgesprochen werden, dass jedes Gruppenmitglied sich mindestens einmal in die Diskussion einbringt, da zurückhaltendere TN sonst nicht zum Zug kommen. Dazu können einige Argumente „zuteilt“ werden. Der Sprecher überlegt sich, mit Hilfe welcher Redemittel er das Argument einbringen will. Die Diskussionsvorbereitung sollte nicht länger als 15–20 Minuten dauern. In der Diskussion sollte KL oder ein/e TN die Funktion des Diskussionsleiters übernehmen.</p> <p>Variante 2: Das eigentliche Rollenspiel wird zunächst in Partnerarbeit geprobt und einzelne Paare spielen ihre Diskussion im Plenum vor.</p> |
| Lesen 3 | | Auf dieser Seite finden sich zwei Textsorten: Zunächst eine kurze Pressemeldung, danach ein Auszug aus der Autobiographie Elias Canettis. Typische Merkmale der Pressemeldung sind Kürze, Aktualität, Sachlichkeit und Komprimierung der Information. Typisch für die Autobiographie ist dagegen der Erzählton, die historische Distanz und die relativ breite Darstellung von Ereignissen des alltäglichen Lebens. |
| 60–61 | | <p>2 Der kleine Text zum Lesetraining hat keinen unmittelbaren Bezug zu dem anschließenden längeren Text. Die hier geübte Technik der Rekonstruktion sollte den TN als Übung, die sie für sich immer mal wieder durchführen können, nahegelegt werden.</p> |
| | Hauptaussagen und implizite Informationen aus einem literarischen Text entnehmen kreatives Schreiben | <p>6 Das Besondere an literarischen Texten wie dem vorliegenden Beispiel ist, dass einige Informationen nicht schwarz auf weiß gedruckt sind, sondern dass man sie „zwischen den Zeilen“ herauslesen muss. Diese Aufgabe soll dafür sensibilisieren, solche impliziten Informationen herauszufinden.</p> <p>7 Bei diesem Lesetext fehlt ein Stück, das von den TN in Gruppenarbeit sinn-gemäß ergänzt werden soll. Der Reiz der Aufgabe besteht darin, dass verschiedene Gruppen verschiedene Lösungen für den fehlenden Teil erarbeiten, die im Plenum vorgetragen und schließlich mit dem Original verglichen werden. Die Auflösung auf S. 66 sollte erst am Ende dieser Unterrichtssequenz hinzugezo-gen werden.</p> <p>Die TN sollen sich in die Figur des jungen Canetti hineinversetzen und versu-chen, sich die Unterrichtsmethode seiner Mutter vorzustellen. Es geht nicht dar-um, möglichst nah an den Originaltext heranzukommen, sondern ein paar in den Kontext passende Sätze zu verfassen, eventuell auch mit viel Phantasie.</p> |
| | Verwendung der Tempusregeln wiederholen | 11 Zum Abschluss des Themas „Verb“ wiederholt man hier anhand des Lesetextes noch einmal die Tempusregeln für starke und schwache Verben. Außerdem ist im Text die unterschiedliche Verwendung von Präteritum und Perfekt in geschriebener und gesprochener Sprache gut zu erkennen. |